

Kai Whittaker zieht für CDU in Wahlkampf

27-Jähriger sichert sich nach spannender Abstimmung Kandidatur im Wahlkreis / Lob für Arbeit von Peter Götz

Von Daniela Körner

Rastatt – Nach einem Kopf-an-Kopf-Rennen ist Kai Whittaker der Bundestagskandidat der mittelbadischen Christdemokraten. Der 27-Jährige setzte sich am Samstag in Rastatt gegen vier Mitbewerber durch und tritt damit in die „großen Fußstapfen“ des scheidenden CDU-Bundestagsabgeordneten Peter Götz.

Das Nominierungsverfahren, in dem mehr als 580 Mitglieder der CDU-Kreisverbände Baden-Baden und Rastatt abstimmten, blieb bis zum Ende offen. In den ersten beiden Wahlgängen gab es keine absolute Mehrheit. In einer Stichwahl gewann Whittaker gegen Johannes Hurst mit 298 von insgesamt 522 gültigen Stimmen.

„Für Sprachlosigkeit ist jetzt keine Zeit“, sagte der frisch gekürte Bundestagskandidat, als er nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses überwältigt ans Mikrofon trat. Salopp versprach der Sohn eines Engländers und einer Deutschen, sich für die CDU des Wahlkreises 273 „den Hintern aufzureißen“. Er hatte sich in der Vorstellungsrunde, in der jedem Bewerber eine zehnminütige Redezeit zugestanden worden war, eloquent präsentiert und



Geschafft: Peter Wick (Baden-Baden), Peter Götz (scheidender MdB), Sylvia Felder (Kreisverband Rastatt) und Kai Whittaker (von links) freuen sich über das Ergebnis. Foto: Körner

reichlich Zwischenbeifall erhalten mit Feststellungen wie: „Andere Länder gehen voran, wir drehen uns im Kreis – sei es bei Bahnhöfen oder Flughäfen.“ Priorität räume er dem Schuldenabbau ein, weitere Stichworte waren Generationengerechtigkeit und Bürgerengagement. „Damit unser Land gewinnt, müssen alle Generationen mitmachen.“ Er selbst stehe mit seinen 27 Jahren für eine „erneuerte CDU“.

Seine Mitbewerber Dr. Alex-

ander Becker (Ötigheim), Johannes Hurst (Sinzheim), Dorothea Maisch (Gaggenau) und Hansjürgen Schnurr (Baden-Baden) erhielten ebenfalls viel Beifall. Sie lobten die Arbeit des scheidenden Bundestagsabgeordneten Peter Götz und würdigten vor allem dessen Einsatz für die Region. Wählervertrauen gewinnen, in Europa an einem Strang ziehen, ehrenamtliches Engagement und Familien fördern, dies waren einige Schwerpunkte der Bewerber.

Schnurr stellte sich nach dem ersten Wahlgang nicht mehr zur Wahl, nachdem er nur 29 Stimmen erhalten hatte. Whittaker vereinte 155 Stimmen auf sich, Hurst 140, Becker 127 und Maisch 126. Im zweiten Wahlgang entfielen 166 Stimmen auf Whittaker, 138 auf Hurst, 130 auf Becker und 128 auf Maisch.

„Die Spannung war wirklich überall greifbar“, äußerte sich Kreisvorsitzende Sylvia Felder (Kreisverband Rastatt). Sie be-

tonte, dass alle Kandidaten in den vier vorausgegangenen Vorstellungsrunden fair miteinander umgegangen seien, und sagte augenzwinkernd: „Wir alle haben wohl mehr Papstwahlen erlebt als Nominierungsverfahren.“ Ihr Baden-Badener Kollege Peter Wick unterstrich, dass die CDU mit dieser Wahl Basisdemokratie lebe.

Ein solches Verfahren mit mehreren Bewerbern hatte es zuletzt 1990 gegeben, als Peter Götz zum ersten Mal für den Bundestag kandidierte. In den folgenden fünf Legislaturperioden hatte Götz keine Mitbewerber mehr. „Meine politische Leidenschaft ist ungebrochen“, erklärte Götz. „Oft hieß es, dicke Bretter zu bohren und einen langen Atem zu haben.“ Inzwischen seien viele Projekte, für die er gekämpft hatte, selbstverständlich geworden. Götz blickte in seinem Bericht auf Erfolge zurück und dankte seinen politischen Mitstreitern. Der scheidende Abgeordnete sicherte seinem Nachfolger zu: „Ich werde den Kandidat aus vollem Herzen unterstützen.“

Gewählt wurden am Samstag auch 29 Vertreter und Ersatzvertreter zur Bezirksvertreterversammlung sowie zehn Vertreter und Ersatzvertreter zur Landesvertreterversammlung zur Aufstellung der Landesliste.